

■ **DIGITALE GESCHÄFTSGÄNGE UND RETRODIGITALISIERUNG
IN BIBLIOTHEKEN, ARCHIVEN UND MUSEEN. FACHKONFERENZ
UND VISUAL LIBRARY-ANWENDERINNENTAGUNG
(WIEN, 13./14. SEPTEMBER 2012)**

von Anita Eichinger



Vom 13. bis 14. September 2012 organisierte die Wienbibliothek im Rathaus in Kooperation mit den Firmen Walter Nagel und semantics eine Fachkonferenz zum Thema Digitalisierung. Die Vorträge waren breit gestreut – von Retrodigitalisierung über die Digitalisierung von Spezialbeständen bis hin zu Hochschulschriften-server und die Verwaltung von e-Publikationen.

Der erste Teil der Tagung war dem Bereich der Retrodigitalisierung gewidmet. Im Eröffnungsvortrag präsentierte Anita Eichinger die Digitalisierungsstrategie der Wienbibliothek. Die Schwerpunkte liegen auf wienspezifischer Literatur (Viennensia) zum einen und den Beständen der Handschriftensammlungen zum anderen. Die Wienbibliothek setzt dabei auf eine intensive Erschließung mit inhaltlichen Metadaten. Dies ist vor allem bei Werken wichtig, bei denen die automatisierte Texterkennung nur spärliche Ergebnisse liefert. Diese Strategie wurde ja schon bei der Digitalisie-

rung der Wiener Adressbücher von 1859–1942 (dem sogenannten „Lehmann“) verfolgt, wo jede zehnte Seite strukturiert wurde.

Dass Vernetzung im Bereich der Digitalisierung wichtig ist, um kostenintensive Doppeldigitalisierungen zu vermeiden, zeigte Dorothea Sommer, die das seit 2009 laufende VD-18-Projekt¹ vorstellte. Ende 2012 werden mehr als 100.000 Drucke im Rahmen von VD-18 digitalisiert sein. Die elektronische Bibliothek Schweiz² und dilibri³, das Digitalisierungsportal für Rheinland-Pfalz, sind weitere erfolgreiche Kooperationsprojekte. Hier werden Modelle geboten, die auch kleineren Bibliotheken ohne Digitalisierungsinfrastruktur die Möglichkeit bieten, digitale Bibliotheken aufzubauen. Natürlich finden auch hier Abstimmungen mit übergreifenden Projekten wie VD-16 oder VD-17 statt. Ein interessantes lokales Projekt wurde von Elisabeth Tworek vorgestellt: „Mann Digital“⁴ an der Monacensia in München.

Über die Herausforderungen der Zeitungsdigitalisierung in Deutschland berichtete Elisabeth Müller von der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Sie konstatierte, dass in Deutschland großer Nachholbedarf in diesem Bereich besteht. Als best practice-Beispiele dienen hier das British Newspaper Archive⁵, die historischen Zeitungen an der Koninklijke Bibliotheek Den Haag⁶ oder eben auch ANNO an der Österreichischen Nationalbibliothek⁷. Derzeit sind vier Pilotprojekte bei der DFG zu diesem Thema eingereicht.

Mit Visual Library steht nicht nur ein Produkt im Bereich Retrodigitalisierung zur Verfügung. So zeigte Dietmar Haubfleisch von der Universitätsbibliothek Paderborn⁸, dass das im Rahmen einer Public-Private-Partnerschaft entwickelte Publikationsservice ein Produkt ist, das mittlerweile erfolgreich im Einsatz ist und auch von anderen Einrichtungen im Rahmen des Modulpaketes „Visual Campus“ lizenziert werden kann. Über ein weiteres für Universitätsbibliotheken interessantes Service, dem elektronischen Semesterapparat, berichtete Stephanie Klötgen. Sie demonstrierte anschaulich, dass die technische Umsetzung einwandfrei funktioniert, allerdings die rechtliche Lage alles andere als befriedigend ist. Ob der Paragraph 52a über das Jahr 2012 hinaus verlängert wird, bleibt abzuwarten.

Irmgard Siebert von der ULB Düsseldorf hielt am Ende des ersten Tages ein sehr interessantes Plädoyer für Digitalisierung in Regionalbibliotheken und unterstrich dabei die wichtige Rolle, die Regionalbibliotheken mit ihren wertvollen Beständen in diesem Bereich vermehrt spielen sollten.

Dass vor allem auch im Bereich der Handschriften die Digitalisierung viele Vorteile bringt, zeigte Herr Herkenhoff von der ULB Bonn. Neben den auf der Hand liegenden Vorteilen wie leichte Bereitstellung für die For-

schung, Sichtbarmachung von Sammlungen und natürlich das Alleinstellungsmerkmal, bietet sich darüber hinaus auch die Möglichkeit an, verteilt liegende Sammlungen virtuell zusammenzuführen. Hinweise auf die Diskussion über Metadatenformate wie METS/EAD oder Probleme bei der Auflösung von Konvolutkatalogisaten machten deutlich, dass es auch im Bereich der Nachlässe und Autographen offene Fragen bei der Digitalisierung gibt.

Christian Benz sprach abschließend über die Digitalisierung der Sammlung Desbillons, welche die bedeutendste und umfangreichste historische Sammlung der Universitätsbibliothek Mannheim darstellt. In seinem Vortrag stellte Benz in Aussicht, dass eine virtuelle Zusammenführung von Sammlungen mit Hilfe der Digitalisate der Bibliothèque Nationale de France oder der Biblioteca Nacional de España projektiert ist.

Der zweite Tag war der Visual Library-AnwenderInnenkonferenz gewidmet. Dabei wurde den Teilnehmer_innen Einblick in gerade aktuelle Entwicklungen der Firma semantics gewährt. Interessant war vor allem der Vortrag des Geschäftsführers von semantics, Kai Heiligenhaus, der über Mustererkennung bei Zeitschriften und Zeitungen referierte. Wünsche wie eine Version von Visual Library für mobile Endgeräte oder die Möglichkeit Nutzer_innen einbinden zu können, wurden diskutiert und von der Mehrheit der Teilnehmer_innen begrüßt.

Dr.ⁱⁿ Anita Eichinger
Wienbibliothek im Rathaus
E-Mail: anita.eichinger@wienbibliothek.at

- 1 <http://vd18.de>
- 2 <http://e-lib.ch/de/>
- 3 <http://www.dilibri.de/>
- 4 <http://www.monacensia-digital.de/>
- 5 <http://www.britishnewspaperarchive.co.uk/>
- 6 <http://kranten.kb.nl/>
- 7 <http://anno.onb.ac.at/>
- 8 <http://www.ub.uni-paderborn.de/>